

Bierstadter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshaften: Auringen, Breckenheim, Delsenheim,

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige, Petitzelle oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Besteht täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage und kostet monatlich 1.00 Pfg. incl. Frangierlohn. Durch die 1.00 Pfg. bezogen vierteljährlich Mark 1.— und halbjährlich Mark 2.— und befristet.

Friedenbergen, Erbenheim, Pöhlach, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Wiedenbach, Naurach, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wassen, Wildschafen.)
Fernruf 2027.

Fernruf 2027.

Nr. 152.

Donnerstag, den 2. Juli 1914.

14. Jahrgang



Das neue österreichische Thronfolgerpaar.

Der nunmehrige österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Josef wurde am 17. August 1887 in Posen geboren, ist also jetzt 26 Jahre alt. Er absolvierte die k. k. Militärakademie in Wien und wurde früh in den militärischen Dienst eingeleitet. In Prag hörte er bei Professoren der k. k. Karls-Universität Vorlesungen. Der Thronfolger, welcher übrigens 5 Sprachen beherrscht, steht als Major im Infanterie-Regiment Nr. 39 in Wien. In der preussischen Armee wird er a la suite des

Kreisfelders 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11, in der sächsischen a la suite des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 und in der badiischen a la suite des 13. Infanterie-Regiments geführt. Am 21. Oktober 1911 vermählte er sich auf Schloss Schwarzau am Steinfelde mit der am 9. Mai 1892 geborenen Prinzessin Zita von Bourbon und Parme; der erzherzoglichen Ehe ist ein am 20. Nov. 1912 geborener Sohn entsprossen.

von Triest aus werden die Leichen mit der Eisenbahn zu dem Plage, wo sie ihre letzte Ruhestätte finden sollen, gebracht. Die Wogen der Entrüstung über die verabscheuungswürdige Tat gehen in Oesterreich noch immer, wie nur zu begreiflich, recht hoch. Daneben macht sich besonders in den größeren Städten der Donaumonarchie als Folge des Attentats ein wachsender Haß gegen Serbien geltend.

Die Trauerfeier in Wien.

— Wien, 1. Juli. Das Leichenbegängnis des Erzherzogs findet am Sonnabend in Arzstetten statt. Die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt auf den wiederholt ausgesprochenen Wunsch des Thronfolgers hin.

An dem Leichenbegängnis werden von fremden Souveränen nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen Kaiser Wilhelm, der König von Bayern und König Albert von Belgien teilnehmen. Die übrigen Fürstlichkeiten werden durch Botschafter und Gesandte vertreten sein. Dies geschieht mit Rücksicht auf den greisen Kaiser Franz Josef, der durch die Anwesenheit vieler Souveräne bei diesem Anlaß zu sehr in Anspruch genommen werden und gesundheitlich Schaden leiden könnte. Wahrscheinlich wird auch der militärische Kondukt beim Leichenbegängnis ausfallen. Zu der feierlichen Einsegnung der Leichen in der Hofburg-Pfarrkirche werden die gesamte Generalität, alle dienstfreien Offiziere, die Admirale und Seeoffiziere, die gesamte Garnison und ein Detachement der Kriegsmarine ausrücken.

Das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand.

— Wien, 1. Juli. Das Testament des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand wurde am Dienstag im Oberhofmeisterrat in Gegenwart eines Notars sowie des langjährigen Rechtsanwalts des Erzherzogs Dr. Sonder, der das Testament von Prag nach Wien gebracht hatte, eröffnet. Erzherzog Franz Ferdinand hat seine drei Kinder zu einzigen Erben eingesetzt. Sein Nachlaß besteht aus den drei Gütern Konopiště, Chlumetz und Arzstetten. Konopiště repräsentiert einen Wert von 10 Millionen Kronen, den gleichen Wert besitzt das Gut Chlumetz, während Arzstetten einen weit geringeren Wert besitzt. An Barvermögen ist kein nennenswerter Betrag hinterblieben. Die Schlösser Belvedere und Miramare sind kaiserliche Krongüter.

Audienz des Ministers für Bosnien beim Kaiser.

— Wien, 1. Juli. Der gemeinsame Finanzminister von Bosnien und der Herzegovina, Ritter v. Bilinski, wurde am Montag vom Kaiser Franz Josef in fast einstündiger Audienz empfangen, in der er dem Monarchen eingehenden Bericht über die Ereignisse in Serajevo sowie über die politischen Zustände in Bosnien und der Herzegovina erstattete. Der Empfang, den der Minister durch den Kaiser fand, war ein äußerst ungewöhnlicher. Der Kaiser ließ den Minister nicht im Zweifel darüber, daß er für den tragischen Abschluß der Reise des Thronfolgers und seiner Gemahlin nach Serajevo zum mindesten moralisch verantwortlich sei. Der Minister mußte im Verlaufe seiner Audienz wenig schmeichelhafte Worte anhören, mit denen der Kaiser das ganze System der Verwaltung in Bosnien einer scharfen Kritik unterzog. Der unzureichende Schutz der Person des Erzherzogs und seiner Begleitung anlässlich seiner Anwesenheit in Serajevo deute auf eine absolute Unkenntnis der Verhältnisse im serbisch-nationalen Lager in Bosnien und der Herzegovina seitens der Polizeibehörden hin, die von dem Vorhandensein einer organisierten, gegen das Leben des Erzherzogs gerichteten Verschwörung überhaupt nichts gewußt zu haben scheinen und im Zusammenhang damit fast alle durch die Verhältnisse im Lande ganz besonders notwendig gewordenen Sicherheitsmaßregeln außer acht gelassen haben. Die Sorglosigkeit der Polizeibehörden in Serajevo erfuhr durch den Kaiser eine scharfe Verurteilung, zumal die militärischen Behörden der Polizei für den Besuch des Thronfolgers den ganzen militärischen Apparat zur Verfügung gestellt hatten.

Es heißt, daß Minister Bilinski seine Demission dem Kaiser angeboten habe, die der Kaiser nur mit Rücksicht auf die augenblicklich außerordentlich schwierigen Verhältnisse in Bosnien vorläufig nicht annahm. Die Stellung des Ministers sei aber ernstlich erschüttert und sein Scheiden vom Amte nur eine Frage kurzer Zeit.

Gleichzeitig mit dem gemeinsamen Finanzminister werden sämtliche leitenden Funktionäre der Zivilverwaltung in Bosnien durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden. Die diesbezüglichen umfassenden Veränderungen werden sich vermutlich unmittelbar nach der Aufhebung des Standrechts, zu dessen Verhängung Minister Bilinski in seiner Audienz die Genehmigung des Kaisers erbat, vollziehen.

Demonstrationen gegen Serbien.

— Wien, 1. Juli. Dienstag abend kam es vor dem Haus der serbischen Gesandtschaft zu Demonstrationen deutsch-nationaler und katholischer Studenten gegen Serbien. Das Haus war von Polizeikräften bewacht. Die Studenten zogen in größeren Gruppen in die Gasse und formierten sich dort. Plötzlich wurden Stöße geschlagen, laute Rufe ertönten: „Nieder mit Serbien, hoch Oab-

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 1. Juli.

Der Thronfolgermord.

Die Mitwisser des Attentats. Nach einem telegraphischen Bericht aus Budapest sind in Serajevo unmittelbar nach dem Attentat 40 Verhaftungen von Serben erfolgt, von denen 12 aufrecht erhalten worden sind. Die Behörde in Serajevo haben festgestellt, daß beide zutreffend in den letzten 14 Tagen mit noch mehreren serbischen Kolonisten täglich zusammen gekommen und daß beide allabendlich den neugegründeten serbischen „Omladina-Club“ besuchten. Die Regierung hat ein Komplott vieler Mitwisser des Attentats erwiesen, ebenso auf Grund vorgefundener Dokumente, daß der großserbische Nationalklub in Belgrad von dem Attentat vorher unterrichtet war.

Die Niederlage Prent Bibboda. „Neuen Freien Presse“ wird aus Serajevo telegraphiert: Prent Bibboda hatte seit seiner Verhaftung in Schumi aufgeschlagen. Am Dienstag wurden größere Abteilungen Mafiosoren und Mirditen gegen den Front vor. Am Presse zu befehlen. Die Mirditen wurden von den Rebellen angegriffen, die Mafiosoren wurden zu umzingeln versucht. Die Mafiosoren wurden vollständig überrascht und ergriffen. Die Mirditen allein im Kampfe lassend. Nach heftigem Kampfe wurden die Mafiosoren an Türen und Verwundeten und ergriffen. Die Mirditen die Mafiosoren in der Richtung auf

das Hauptquartier. Prent Bibboda brach sein Lager ab und kehrte nach Alessio zurück. Die Nachricht von der Niederlage Prent Bibboda wurde vom Finanzminister Rega, der sich mit Resid Bei in Schumi befand, in die Hauptstadt gebracht und machte dort einen niederschmetternden Eindruck. Man befürchtet einen Nachtangriff der Rebellen, die durch diesen Sieg über Prent Bibboda ermutigt sind. — Die Kommandanten der Kriegsschiffe beschlossen die Ausschiffung von 900 Mann, aber nur für den Fall, daß Europäer oder das kaiserliche Palais Gefahr laufen sollten. Man glaubt jedoch, daß die Aufständischen die Stadt jetzt nicht angreifen werden.

Unterhandlungen der albanischen Regierung mit Essad Pascha.

* Angesichts der schwierigen Lage beschloß nach einer Meldung aus Durazzo die albanische Regierung, die Minister Turturi und Musliu Bei nach Italien zu schicken, um mit Essad Pascha in Unterhandlungen zu treten, damit er zugunsten des Fürsten interveniere und ihn vor dem vollständigen Ruin bewahre. Die Minister werden sich dann nach Rom begeben, um zusammen mit Turhan Pascha und der italienischen Regierung zu verhandeln.

Schwere Explosion.

** In der militärischen Wassergasanstalt in Mainz erfolgte am Mittwoch morgen beim Füllen eines Ballons eine Anallgasexplosion. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei andere leichter verletzt.

Zum Thronfolgermord.

(—) Die Opfer des furchtbaren Attentats von Serajevo hat man zu ihrer letzten Meeresfahrt nach Triest auf das Großkampfschiff „Viribus Unitis“ gebracht.

Der junge Mann hatte so heftig und
sprochen, daß Schwandheim bisher keine Gelegen-
funden hatte, ihm etwas zu erwidern. Jetzt aber
bestellte aus seinem Munde eine Folge von Worten,
klar bewies, daß auch sein Zorn noch keineswegs ge-
sei. „Was du außerdem noch sein magst, will ich nicht
untersuchen!“ schrie er; „aber daß du ein Unverschäm-
ter bist, bezeugen deine Reden und dein ganzes Auftre-
ten.“ Welcher ehrliebende junge Mann, der, wie du das mer-
klichst gehabt hätte, würde nicht scheuen, mit seinen an-
ständigen Vorgesetzten zusammen zu treffen, bis er die Schärfe an-
gebracht hätte? Du aber drängst dich mir in dem Moment, wo
du deine Unfähigkeit in deinem Verufe glänzend
demonstrirst, ohne alle Notwendigkeit auf. Und wie kannst
du wagen, mir vorzurücken, daß ich dich nicht unter-
stütze? Deine Mutter heiratete gegen sich denn nur ein
unermögenden Arzt; woraus leitet sich denn die Ver-
pflichtung her, daß ich die Folgen dieser Ver-
einigungsweise gut zu machen hätte? — Ich würde dir
noch Beistand geleistet haben, hätte ich nicht geglaubt,
daß deine Mutter dir so viel hinterlassen hat, um
Studentenkosten zu bestreiten. Vergößern die
seiner Trägheit, so ist das deine Schuld, und ich habe nicht
aufzukommen. Verstehst du? — Doch nun genug von
dieser unerquicklichen Angelegenheit. Kommt
Speisezimmer; das Abendessen wird bereit sein.

weilkanischen Rebellen geschlagen worden und hat sich nach
Mellio zurückgezogen. Es wird in Durazzo befürchtet, daß
die Rebellen die gegen Brent Viddoba verwendeten Truppen
zum Angriff auf Durazzo heranziehen werden. Es
wurden denn auch bereits lebhaft Truppenverschiebungen
an der feindlichen Streikkräfte am Rasbul und bei Ka-
maja bemerkt.

Rumänien.

Die Monarchenzusammenkunft soll in nächster Zeit
in Bukarest stattfinden. Wie mit Bestimmtheit verlautet,
ist für den Jahrestag des Bukarester Friedensschlusses eine
Zusammenkunft des griechischen, serbischen und rumänischen
Königs auf rumänischen Boden in Aussicht genommen.

Amerika.

Mexiko.

Die neue Spaltung unter den mexikanischen Rebellen
die der B. J. aus Mexiko gedrahtet wird, sind unter den
mexikanischen Aufständischen neue Zwistigkeiten entstanden,
die ansehnlich ernsterer Natur sind, denn der Rebellen-
führer Villa hat sich nach Norden zurückgezogen und
in Jacatecas nur 8000 Mann zurückgelassen. Die ver-
meintliche Lage Guertas erscheint dadurch augenblicklich zwar
gesichert; es wird aber nicht daran gezweifelt, daß
die Besserung nur vorübergehend ist und nur ein Auf-
schwung seines Sturzes bedeutet.

Die Vermittlungskonferenz verlagert. Die Vermittel-
ungskonferenz in Niagara Falls wird sich, wie bekannt
gewesen wird, auf solange verlagern, bis die Vertreter Guer-
tas und die Konstitutionalisten die inneren Fragen Mexikos
vertraulich erörtert haben werden. Man glaubt nicht, daß
die Konferenz vor Ablauf von zwei oder drei Wochen
wieder zusammen tritt.

Sport und Verkehr.

Der Flugport. Der Flieger Schüler ist mit
seinem Flugzeug Seelak auf einem Floß-Doppeldecker
aus Berlin in Budapest eingetroffen; unterwegs hatte
er eine Zwischenlandung vorgenommen. Am Montag
zog er nach Sofia weiter. — Der schwedische Flieger
Sundstedt, der von Paris nach Stockholm fliegen
wollte, ist Dienstag nachmittag bei Vismham in Schwed-
en abgestürzt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung,
während seine Frau, die ihn begleitete, Verletzungen
an einem Arm davontrug.

Lothale.

Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten
Sitzung den Antrag des Phil. Schäfer auf Rückstellung für
den Rechnungsjahr 1913 ungenutzt gebliebenes Wohn-
haus an der Taunusstraße hier selbst der Gemeindevor-
sitz zur Annahme zu empfehlen. Die Verlegung des
Kabels nach Kloppeheim soll durch die Taunus-
straße, Langgasse, Vordergasse, Schulgasse u. s. w. erfolgen.
Die Verlegungarbeiten für Trottoir und Rinne in der
Taunusstraße von dem Landhaus der Geschwister Bam-
mer werden dem Pflastermeister Karl Kaiser hier übertragen.
Weiter standen noch eine Anzahl Einsprüche gegen die Ver-
anlagung zur Gemeindesteuer zur Verhandlung, welche der
Gemeindevorstellung mit dem Gutachten auf Befürwortung
Beurteilung werden sollen.

Warnung für Eltern. Vorige Woche waren dahier
zwei Kinder, die gegen Abend am Friedhof spielten,
große Lebensgefahr geraten, wenn nicht der Friedhofs-
wächter, Herr Kroski, hinzugekommen wäre. Dieselben
waren nämlich eine Flasche mit Salzsäure, (Gif!) gefun-
den. Sie waren gerade daran, dieselbe zu entlocken, fan-
gen zum Glück dabei Schwierigkeiten, und das Hin-
fällige Unglück, das der Genuß bewirkt hätte. Also zu-
weilen Belehrung und Warnung der Kinder vor unbekannten
Gegenständen.

Ein Zusammenstoß ereignete sich heute morgen
11 Uhr auf dem Wege zwischen Wiesbaden
und Frankfurt. Ein Bier-Auto von Wiesbaden kommend,
führte in den Milchwagen der Fr. Johann Lupp Witwe.

Ein Mädchen, welches mit auf dem Wagen saß, kam zu
Fall und geriet unglücklich Weise zwischen Wagen und
Auto und erlitt einige Kopfverletzungen.

(1) Sport Club „Athletia“. Der Verein beteiligt
sich am Samstag an dem Kommerz, und Sonntag an dem
Festzug des Gesangsvereins „Eintracht“ Kloppeheim. Dasselbst
wird der Verein Gruppierungen vorführen.

Wiesbaden, 1. Juli. Kein Vatermord im Golde-
nen Grund. Der 24 jährige Landwirt Peter Sed jun.
aus Eisenbach im Goldenen Grund stand heute vor dem
Wiesbadener Schwurgericht, unter der Anklage, am 5.
Januar d. J. seinen Vater, den Landwirt Peter Sed IV.
getötet, jedoch die Tat ohne Ueberlegung ausgeführt zu
haben. Sed Sohn gab heute an, der Vater sei am frag-
lichen Abend wie so oft betrunken nach Hause gekommen
und habe wie in der Regel die seit fünf Wochen bettlä-
gerig fränke Mutter mißhandelt. Um dem ein Ende zu machen
habe er seinem Vater zugeredet, dieser habe jedoch ein
Küchenmesser ergriffen und sei auf ihn eingedrungen. Mit
einem aus einer Kommodenschublade genommenen Revolver gab
er darauf zur Abwehr zwei Schüsse auf seinen Vater ab.
Der Getroffene sei darauf hinausgestürzt mit den Worten:
„Jetzt hole ich einen Dolch und dann steche ich euch alle
zusammen“. Auf das erneute gütliche Jureden habe Sed
Vater wieder auf ihn einen Angriff unternommen, den er
seinerseits dadurch abgewehrt habe, daß er seinen Vater
einen Stoß verfehlte, infolgedessen er rücklings die Treppe
hinuntergestürzt und sich unten den Schädel gebrochen habe.
Daß er dort noch auf ihn eingeschlagen wisse er nicht.
Die Vernehmung von 18 Zeugen ergab ein überaus trau-
riges Familienbild. Die Geschworenen verneinten die Fragen
nach Totschlag und Totschlagsversuch, sondern sprachen
ihn der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig. Das
Urteil erging hierauf auf drei Jahre Gefängnis.

Aus Stadt und Land.

Buchmacherjagden in Hamburg. Die Buchmacher-
jagden, die nach den Buchmacherprozessen in Berlin
mit solchem Erfolg eingeleitet wurden, sind jetzt in
Hamburg bei dem großen Derby-Meeting fortgesetzt
worden. Nachdem am Sonntag nach dem Derby be-
reits vierzehn Buchmacher verhaftet wurden, sind jetzt
weitere sieben Buchmacher festgenommen worden. Die
in ihrem Besitz vorgefundenen Geldbeträge wurden
beschlagnahmt.

Beulenpest in New Orleans. Wie aus London
gemeldet wird, sind in New Orleans im amerikanischen
Staate Louisiana verschiedene Fälle von Beulenpest
vorgekommen. Ein großer Teil der Stadt New Or-
leans ist isoliert, und bewaffnete Patrouillen ziehen
Tag und Nacht durch die Straßen. Bis jetzt ist nur
ein Todesfall vorgekommen, und man hofft, daß die
scharfen Maßnahmen der Stadtverwaltung die Zahl
der Fälle beschränken werden. 600 000 Mark sind für
den Kampf gegen die Pest bewilligt worden.

Eine Inselgruppe unter dem Hammer. Am
Dienstag fand in Bonifacio auf der Insel Korsika
die öffentliche Versteigerung der Lavecci-Inselgruppe
statt, deren möglicher Uebergang in den Besitz auslän-
discher Hände die Pariser Presse schon vor einiger
Zeit beunruhigte. Diese Befürchtungen sind jedoch
unbegründet geblieben, der Käufer der strategisch nicht
unwichtigen, zwischen Korsika und Sardinien liegenden
Inseln, ist ein Franzose namens Etienne Derlan,
dem die Inselgruppe für etwa 10 000 Mark zuzufallen.

Tumulte auf dem Markt in Madrid. Während
am Dienstag die Blätter von einem Sturm auf die
Madridrider Bäderläden meldeten, wird jetzt von erheb-
lichen Tumulten auf dem Markte Madrids berichtet.
Am Dienstag veranstalteten zahlreiche Frauen auf dem
Markte eine Kundgebung; sie forderten eine Herab-
setzung des Kartoffelpreises. Die Kartoffelfäcke wur-
den aufgeschnitten und ihr Inhalt umhergestreut. Die
einschreitende Gendarmerte konnte nur mit Mühe die
Ordnung wieder herstellen. Mehrere Personen wurden
leicht verletzt.

Bubonenschwarte in der Türkei. An verschiedenen

türkischen Provinzen sind Fälle von Bubonenschwarte vor-
gekommen. In Bassora verliefen von 5 Fällen 4 töd-
lich. In Jemen sind ebenfalls einige Todesfälle vor-
gekommen, in Beirut zwei Todesfälle und eine Ertran-
kung, in Jaffa vier Todesfälle.

Meine Nachrichten.

Der deutsche Dampfer „Mera“, der aus Balparaiso
kam, ist an der Lobos-Insel im südlichen Atlantischen Ozean
gestrandet.

Wegen Zahlungsschwierigkeiten hat sich in Berlin der
Fabrikbesitzer M. Croner mit seiner Frau durch Einatmen
von Benzolgas getötet.

In Berlin-Steglitz wurde die stark in Verwesung über-
gegangene Leiche eines Jungmannes gefunden, der vor
14 Tagen nach ärztlicher Feststellung einem Schlaganfall
erlegen ist.

In Sommerfeld hat ein Arbeiter am Mittwoch vor-
mittag in seiner Wohnung in Abwesenheit seiner Frau
seine beiden Kinder im Alter von 3 und 1 Jahr ermordet
indem er ihnen die Halsschlagader durchschnitt. Die Kin-
der wurden von der Mutter, als sie von einer Besor-
gung zurückkehrte, in ihrem Blute aufgefunden. Der Mör-
der ist flüchtig.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 1. Juli. Die Allgemeintendenz war bei Er-
öffnung ziemlich fest, ohne größeren Geschäftsverkehr. Als
Grund für die Zurückhaltung der Spekulation verwies man
auf das Verhältnis zwischen Oesterreich und Serbien und
die Vertagung der Verhandlungen zwecks Syndizierung
der Röhrenindustrie.

Bremen, 1. Juli. (Baumwolle.) American midd-
ling loco 69. Sehr ruhig.

Getreidepreise. Am Mittwoch, 1. Juli, kosteten
100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.):
Königsberg: R. 16,85, S. 17,20.
Danzig: W. 20,70, R. 17,30, S. 16,50—16,80.
Stettin: W. 20,70, R. 16,50—17,70, S. 17.
Breslau: W. 20,40—20,60, R. 17,50—17,70, S. 14,50—15,
S. 16,30—16,50.

Berlin: W. 20,60—20,80, R. 18,20—18,30, S. 17,30—18,80.
Hamburg: W. 20,60—20,80, R. 17,90—18,30, S. 17,70—18.
Hannover: W. 20,20, R. 18,60, S. 18,80.

Mannheim: W. 21—22, R. 13,25—18,50, S. 18,25—19.
Schlesien, 1. Juli. (Schlachtwirtschaft.) Auftrieb: 21
Kühe, 38 Bullen, 31 Kühe und Färsen, 2661 Kälber,
1223 Schafe, 18649 Schweine. Preise (1 Zentner Lebend-
resp. Schlachtgewicht): Kälber: 35—95 resp. 64—136, Schafe
34—48 resp. 71—96. Schweine: 36—42 resp. 45—53.
— Kinder nichts übrig. Kälber langsam. Schafe ausverkauft.
Schweine schleppend, erheblicher Ueberstand.

Aus Westdeutschland.

Weisel, 1. Juli. Ein Einjährig-Freiwilliger des
Feldartillerie-Regiments Nr. 43 unternahm mit drei
Domen einen Ausflug im Automobil nach Aldern.
Auf der Rückfahrt stieß das Auto gegen einen Baum
und wurde zertrümmert. Alle Insassen wurden
schwer verletzt, der Einjährige lebensgefährlich.

Köln, 1. Juli. Am Montag nachmittag er-
schienen in der Wohnung einer in einem Vorort woh-
nenden, alleinstehenden Witwe die 23jährige Tochter
der Witwe und deren Geliebter, ein Kutscher, und
forderten von der Frau Geld. Als die Frau ihnen
das verweigerte, fiel der Kutscher über die Frau her,
würgte sie am Hals, warf sie zu Boden und entriegelte
ihre ein Sparfassenbuch über 600 Mark, das die Frau
auf der Brust trug. Sodann schloß das Paar die
Witwe, die infolge des ausgestandenen Schreckens und
des Würgens halb ohnmächtig geworden war, in der
Wohnung ein und ergriff die Flucht. Hausbewohner,
die später auf das Hilfesgeschrei herbeieilten, holten
die Polizei und ließen die Tür öffnen. Den Be-
mühungen der Kriminalpolizei gelang es dann, am
Dienstag morgen die Tochter der Witwe auf der städti-
schen Sparkasse, wo sie die 600 Mark abheben wollte,
festzunehmen. Der Kutscher konnte bisher noch nicht
verhaftet werden.

Schloß und Haide.

Roman von Maria Lenzen, di Sebrignoni.

(Nachdruck verboten.)

Nur mit Mühe hatte Bruno einige Selbstbeherr-
schung bewahrt. Jetzt wollte er ausplagen — aber er be-

„Ich danke für Ihre Bewirtung,“ sagte er. „Ich gehe
ins Dorf, durch welches wir kamen, Tante Emilie.“

„Aber, lieber Bruno...“ wandte Frau Marfeld

„Es wird kaum eine halbe Stunde von hier entfernt
sein, und wenn Ihr morgen wieder durchfährt, schließe
ich mich auch an, wenn Ihr nicht länger hier zu bleiben
wollt.“

„Das hängt von Onkel Schwandheim ab, mein lieber
Bruno. Jedoch...“

„Jedoch,“ fiel Onkel Schwandheim ein, „würde es ein
großes Opfer sein, wenn Ihr, die an glänzende Gesellig-
keit gewöhnten, mehr als einen Tag in dem öden Längen-
heim hängen müßtet. Deshalb will ich euch durchaus
nicht länger zu verweilen.“

„So, Edmund,“ bemerkte Bruno mit schadenfrohem
Lächeln, „nun seid Ihr, meine Frau Mama und du, auch
an der Lüge gefesselt. Also bis morgen, Tante Emilie. Auf
den Weg!“

„Und ohne noch ein Wort oder
einen Blick an den Hausherrn zu verschwenden, verließ
der junge Mann mit hochmütiger Miene das Zimmer und
auch das Haus.“

„Daß er sich so kurz angebunden entfernt, gefällt mir
nicht am besten an ihm,“ murmelte Schwandheim. „Im
wenigstens ein unehelicher Bursche...“

„Er hat Unähnlichkeit mit jemandem, den ich kenne;
ich kann mich aber nicht darauf besinnen, wer es ist.“

„Der steht weder seinem Vater noch seiner Mutter äh-
nlich,“ meinte Emilie, „scheinbar unbefangenen;“ vielleicht
wird er einem seiner entfernten Verwandten.“

„Kann sein. Die Sache ist indes zu gleichgültig, als
daß man ihr ferner nachsinnen sollte.“

Der Zweck, den Frau Marfeld mit ihrem Besuche in
Langenried verfolgt hatte, war insoweit erreicht, als der
alte Schwandheim eine gründliche Abneigung gegen sei-
nen ihm bis dahin nur gleichgültigen Großneffen, Bruno
Kadenberg, gefaßt hatte. Er sprach das unverborgen
aus. Ebenso bestimmt ergab sich aber aus seinem Beneh-
men, daß die zweite Hoffnung, die Emilie an ihren
Aufenthalt in seinem Hause geknüpft hatte, nicht in Er-
füllung gehen würde. Edmunds ganzes Wesen, so grund-
verschieden es auch von dem seines in Unruhe gefalle-
nen Vaters war, stieß seinem Onkel dennoch den leb-
haftesten Widerwillen ein. Obgleich er seinen Tadel über
Emiliums Sohn, vielleicht aus Rücksicht auf ihre mütter-
lichen Gefühle, nicht direkt an ihn oder seine Mutter rich-
tete, so geisterte er durch sein strenges Urteil über die Eitel-
keit, die Genußsucht, den Hochmut und die Oberflächlichkeit
der heutigen Jugend die Fehler des jungen Mannes doch
handgreiflich genug, um seinen beiden, freilich ungelade-
nen Gästen den Aufenthalt in seinem Hause gründlich zu
verleiden.

Als sie am folgenden Tage nach dem frühen Mittag-
essen vor der Remise in ihren Wagen stiegen, um die Rück-
reise nach W. . . . anzutreten, gelobten beide — wie sie
das bei ähnlichen Gelegenheiten schon öfter getan — sich
im stillen, nie wieder einen Fuß über die Brücke von
Langenried zu setzen.

„Die Sicherheit wenigstens haben wir erlangt,“ sagte
Frau Marfeld sich insgeheim, „daß er Kadenberg in sei-
nem Hause bevorzugen wird.“

Ähnliches dachte Edmund bei sich. Und so waren sie
trotz aller bitteren Willen, welche sie während ihres kurzen
Aufenthaltes in Langenried hatten schlucken müssen, im
ganzen mit dem Resultate ihres Ausflugs zufrieden.

Vor der Remise standen Schwandheim und die Wirt-
schafterin und schauten vergnügt den Abreisenden nach.

Als der Wagen von der Brücke ab und auf die Mühle zu-
fuhr, bemerkte der Greis: „Nun, Lena, für ein Vierteljahr
wenigstens haben wir jetzt wieder Ruhe vor ihnen.“

„Ich denke, Herr Schwandheim: so höflich die Herr-
schaften auch taten, so ärgerlich waren sie im Grunde doch.“

Ich kenne sie genau genug, um mich darüber nicht zu
täuschen. Der fremde junge Herr, welcher Langenried
schon gestern abend wieder verließ, hat es aber nicht ein-
mal versucht, sich zu verstellen; wenigstens mir gegenüber
nicht. Der sah so finster aus wie ein Ungewitter, als er
mich um den Fußweg nach dem nächsten Dorfe fragte, und
hielt es nicht einmal für der Mühe wert, mir gute Nacht
zu sagen.“

„Sie wissen doch,“ sagte Schwandheim, „daß der
junge Herr, wie Sie ihn nennen, der Sohn meiner seligen
Nichte Lina ist?“

„Freilich, Herr, und ich habe mich sehr darüber be-
trübt, daß aus dem kleinen Bruno, dem hübschen Jungen,
ein so verzwicktes Ralmudengesicht geworden ist. Ich
denke mir, es muß kein sonderlich gutes Haus gewesen
sein, wo sie ihn in seiner Kindheit untergebracht haben;
denn von Natur hat er das rauhe Wesen und das un-
freundliche Aussehen nicht gehabt.“

„Ich fürchte, Ihre Vermutung trifft zu,“ sagte
Schwandheim nachdenklich. „Es steht ja fest, daß die
ersten Umgebungen des Menschen von großer Bedeutung
für seine Entwicklung sind.“

Bestimmt, selbst beunruhigt, lehrte er in sein ein-
sames Haus zurück. Es regte sich etwas in der Tiefe
seines Herzens, was ihm zuckerte, daß es ihm nicht ge-
stattet sei, jede Verantwortung für die „Entwicklung“
seines Großneffen ohne weiteres abzuschneiden, und daß
auch ihm ein Teil der Schuld zufalle, wenn aus Linas
hübschem Knaben ein so unheimlicher Mensch geworden
sei. Er suchte sich jedoch einzureden, er sei bei dem Tode
seiner Nichte bereits zu alt gewesen, um ein Kind zu er-
ziehen, und es sei Emiliums, nicht seine Pflicht gewesen,
für den Sohn ihrer Schwester zu sorgen. Ein leichter
Stachel blieb indes doch zurück und hätte ihn vielleicht
zu einem Versuche bewogen, das Versäumte nachzuholen,
hätte er nicht einen so überwältigenden Widerwillen gegen
den jungen Mann gehabt, welchen Emilie Marfeld ihm
als seinen Großneffen vorgestellt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Modemappe.

1102 u. 1103a. Elegantes Frühlings-Kostüm aus hellblauer Frotte. Mat.: ca. 4 m Stoff, 110 cm breit, 7/8 m weiß Frotte, 1 m Seide. Das Modell war aus hellblauer Frotte hergestellt, mit weißem Frotte und schwarzer Seide ausgestattet. Der legeren Bluse sind die langen mit einer Spitze am Handgelenk zugeschnittenen Ärmel angeknüpft. Aus dem weißen Frotte war der Schalfragen, der die Ausschnitt-ränder bis zum Gürtel begleitet. Den Ansat des glänzigen Schößes deckt ein faktiger Seidengürtel in schwarz mit Perlmutter-schnalle in der vorderen Mitte. Der zweiteilige Rock ist vorn in eine doppelte Quetschfalte gelegt und darunter der Schluß angebracht. Vierstich aus grobkörnigem Stroh mit zwei Schlüssen aus Strohborste.

1103 u. 1103a. Nachmittagskleid mit absteigendem Blendenbesatz. Mat.: 4 m Stoff, 140 cm breit, 2,25 m Seide. Zur Herstellung dieses Kleides eignet sich jeder Stoff. Unser Original bestand aus graublauer Stoffe über gleichfarbigem Futterkleid und war mit cerise-roten Seidenblenden



Mod. 1102 u. 1103a. Elegantes Frühlings-Kostüm aus hellblauer Frotte.

Mod. 1103 u. 1103a. Nachmittagskleid mit absteigendem Blendenbesatz.

Mod. 1104 u. 1104a. Hochmodernes Kostüm für schlanke Damen.

ausgestattet. Einer leichten Futtertaile mit Vorder-schluß sind die Westenteile vom Stoff mit Druckknopfverschluß aufgebracht. Der Oberstoff hat angeschnittene Ärmel und wird mit dem Rock verbunden. Formblenden verdecken den Ausschnitt und die Ärmel. Um den Hals legt sich eine Tüllkränze. Bei dem zweiteiligen Rock fällt die vordere Verschlußfalte besonders ins Auge, welche 3 cm breit der gestreiften Bahn aufgesetzt ist. Strohtoque mit Flügelchleifen.

1104 u. 1104a. Hochmodernes Kostüm für schlanke Damen. Mat.: ca. 4,25 m gefärbte Vastseide, 110 cm breit. Die vorn stark verkürzte, hinten mit kleinem runden Schöß versehene Jacke war mit den dreiviertellangen Ärmeln aus einem Stück geschnitten. Der aparte Schluß liegt unter der übergreifenden Patte. Ein Mullplissier füllt den Ausschnitt; der runde Kragen besteht aus Vastseide. Von den zwei Bahnen des Rockes tritt die rechte in einige Falten gelegt über die linke. Darüber fällt die glatte Tunique mit aufgearbeiteter Güstpass. Den Gut aus schwarzem Tagal ziert neben einem glatten, glänzenden Band ein Reiterstich.

G. E. N. 24

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss.

Samstag, 4. Juli 1914, abends pünktlich 8 Uhr im Saalbau „Zum Bären“ in Bierstadt

1. Gastspiel

von Mitgliedern des Wiesbadener Residenztheaters.

Staatsanwalt Alexander

Schauspiel in vier Akten von Karl Schiller.
Spielleitung: Rudolf Miltner-Schönan.

Personen:
Dr. Heinrich Alexander, erster Staatsanwalt Herr Miltner-Schönan
Dr. Otto Alexander, sein Sohn Herr Bauer
Wehner, Landgerichtsdirektor Herr Deutschländer
Dr. Behling, Assessor Herr Hardt
Frau Wild Hel. Ueberhorst
Kaspar Wild Herr Bierbach
Lisbeth Pesse Hel. Parsten
Mitzel Schmidt Hel. Hansen
Wendroth, Gerichtsdienster Herr Langer
Ein Kriminalkommissar Herr Bierbach

Zeit: Gegenwart.
Ort der Handlung: Das Dienstzimmer Alexanders im Landgericht.
Eintrittspreis pro Person 40 Pfg. Kassenöffnung 7 Uhr.
Vorverkauf im Laden des Konsumvereins u. im Theaterlokal.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Ausschuss.

Turnverein Bierstadt.

(G. B.)

Hiermit sprechen wir allen werten Vereinen, sowie allen die zu dem schönen Empfang in Anbetracht unseres großen Erfolges auf dem Gauturnfest zu Massenheim beigetragen haben, nochmals den herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand.



Turn-
Berein
Bierstadt
G. B.

Der Arbeiter Bildungsaus-schuss veranstaltet am Samstag, den 4. Juli abends 8 Uhr im Saal zum Bären einen Theaterabend, wozu unser Verein freundlichst eingeladen wurde.

Der Eintrittspreis beträgt pro Person 40 Pfg. und wird unsern Mitgliedern der Besuch dieser Veranstaltung bestens empfohlen.
Der Vorstand.



Gesangverein
„Frohfinn“
Bierstadt.

Geor. 1859.

Nächsten Donnerstag
Abend präzis 9 Uhr findet

„Gesangprobe“

in der Schule statt. Da uns von verschiedenen Mitgliedern neue Chöre gestiftet wurden und mit dem Einüben dieser Chöre jetzt begonnen wird, so richten wir an unsere werten Sänger die Bitte, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden. Auch diejenigen Mitglieder, welche wieder Aktiv werden wollen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Annoncen-Aannahme an den Ausgabe-Tagen unserer Zeitung nur bis morgens 9 Uhr stattfindet. Große Inserate wollen man am Tage vorher aufgeben.

Die Geschäftsstelle.

Hüte, Mützen, Schirme,

sowie Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl
kauft man gut und billig im
Hut- und Mützen-Geschäft
von

Jean Nix, Wiesbaden, Bleichstraße 11.

Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dohheim, Haltestelle Gelmerodt)
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.



P. Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50 I.

Sprechstunden 9-6 Uhr

Fernsprecher 3118

Gold. Medaille

Zahnziehen und Plombieren. Künstlicher
Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Schulranzen



Grösste Auswahl
Billigste Preise
offeriert als Spezialität



A. Letschert,

Wiesbaden, Faulbrunnstrasse 10
Reparaturen. 490



Freiwillige
Feuerwehr
Bierstadt.

Nächsten Donnerstag
den 2. Juli, abends 8 Uhr
„Probe“

am Spritzenhaus.
Vollständiges Erscheinen wird
unbedingt erwartet. Wer ohne
Entschuldigung fehlt, hat Strafe
zu gewärtigen.

Der Kommandant
Klotz

Inserieren bringt
Gewinn!